

Die „Volkskraft“
 Organ für die arbeitende Bevölkerung
 Preis: 1.00 M. pro Quartal
 3.00 M. pro Halbjahr
 6.00 M. pro Jahr
 Einzelhefte 10 Pf.

Volkskraft

für Schlessen und Posen.

Einzelhefte werden für die
 empfangende Kolonien über den
 Rhein im Preis von 10 Pf. abgegeben.
 25 Hefen unter 1.00 M. 1.00 M.
 50 Hefen unter 1.80 M. 1.80 M.
 100 Hefen unter 3.50 M. 3.50 M.
 Familien-Abonnement 10 Hefen
 zu 10 Pf. 1.00 M. (Freiungsgeld)
 Anzeigen für die nächste Nummer
 müß. b. vorm. 12 Uhr (1 Tag vorher)
 in der Exped. abgeben werden.

Verleger:
 Gesellschaft Nr. 1295.
 Dörfel-Rohls Dresden Nr. 6882.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Verleger:
 Redaktion Nr. 111.
 Dörfel-Rohls Dresden Nr. 6882.

Nr. 79. Breslau, Donnerstag, den 3 April 1919. 30. Jahrgang.

Arbeiter unter Fremdherrschaft.

Hochverrat der Schwerindustrie.

Von Arthur Saturnus.
 Die Schwerindustrie mitet seit einiger Zeit zu nemem Kampf. Sie ist die Wespfliegenheit nicht fremd, den Stahl für Waffen an die Hände ihres eigenen Volkes zu liefern. Weltengeschäfte hat sie dabei im Auge geübt. Keine Revolutionen verspricht sie sich von dem Wirtschaftskampf gegen das Volksganze. Die Eisenpreise steigen ins Wahnsinnige. Die neuen Monopolenpreise bewegen sich für die verschiedenen Sorten auf einer Höhe, die etwa das Fünf- bis Sechsfache der Friedensnotierungen beträgt. Die Stabeisen- und Kohlenpreise sind allein in den letzten acht Monaten zweimal um je 100 Mark pro Tonne heraufgesetzt worden und betragen das Vierfache der Friedensnotierungen. Damit nicht genug, durchbrechen bereits einzelne Werke die Monopolenpreise der Verbände, um die Preise für Stabeisen und Meße noch um weitere 100 bis 150 Mark pro Tonne heraufzusetzen und damit das Sechsfache der Friedenspreise zu überschreiten. Welche Nachbelastung die gesamte weiterverarbeitende Industrie durch diese Preissteigerungen erfährt, läßt sich nur in Milliarden berechnen. Unsere Monopolrenten auf dem Auslandsmarkt ist bei solchen Preisen völlig ausgeschaltet. Die allgemeine wirtschaftliche Notlage schreit zum Himmel — während die Abhufe mit den steigenden Kosten von Tag zu Tag schwerer wird. Ist das notwendig?

beschäftigten Werken die vollen Erträge herauswirtschaften — und dabei noch nichts von dem eigenen Gewinn einbüßen. Begreift denn kein Mensch, daß das in heutiger Zeit Hochverrat ist? Die Schwerindustrie, die deutsches Eisen für französische Granaten geliefert hat, fragt danach nicht. Ihr kommt es auf den wirtschaftlichen Zusammenbruch Deutschlands ebenso wenig an, wie auf den Verlust des Krieges, an dem sie natürlich keine Schuld haben will. Ihr verdanken wir zum besten Teil die Weidenverwertung. Denn sie hat zuerst bei Kriegsbeginn die Absatzpreise für Granatstahl unerhöht hoch bemessen, dann schnappte mit Lohnüberbietungen ein Werk dem andern die Arbeiter weg — und dann erst bewegte sich die Kurve der Lebensmittelpreise anwärts. Die Schwerindustrie wirft noch heute Millionen für politische Propaganda aus — tragen soll sie das aus allen Wunden blutende Volk. Unsere gesamte Industrie ist bedroht. Am Auslandsmarkt stehen selbst unter Verdrängung des hohen Marktpreises unsere Preise noch fast doppelt so hoch wie die englischen und amerikanischen Preise. Ausnehmend spekuliert man darauf, daß das Reich die zum Ausgleich notwendigen Anleiheprämien zahlen wird. Oder daß es wieder das Reich ist, das die Ware übernimmt, um damit die Lebensmittel zu bezahlen. So könnten die aus der Kriegszeit her gewohnten Mandäver auch jetzt noch hohe Gewinne bringen, die dann der Steuerzahler trägt. Damit aber treiben wir dem Zusammenbruch entgegen. Keine Macht der Welt könnte uns davor schützen, wenn die Regierung selbst sich blind vor die Gefahren stellt. Der Arbeit Ruchts verdanken wir, daß das Reich die Bewirtschaftung von Eisen und Stahl vorzeitig aus der Hand gab. Der Erfolg ist, daß die Stabeisenpreise allein jetzt schon 23mal so hoch sind als Ende 1918. Die Folgen dieser Preispolitik werden sich bald in allen Zweigen unseres Wirtschaftslebens, denen das Eisen die Grundlage der Existenz ist — in der Maschinenindustrie, der Metallindustrie, dem Eisenbahnbau usw. bis zum Baugewerbe — fühlbar machen. Wo ist die starke Hand, die rettet und Ordnung schafft!?

Um so aufreizender wirkte es auf die Arbeiterschaft des Elsaß, daß sie auf das tiefere Niveau des französischen Proletariats herabgedrückt werden sollte. Ende Februar setzten die Unruhen in der Mülhauser Textilindustrie ein. Die Arbeiter forderten den Achtstundentag und eine angemessene Lohnerrhöhung. Die Unternehmer lehnten jedes Entgegenkommen ab, und die Unruhe ergriff bald auch die Metallindustrie, die Stahlindustrie, und die zahlreichen Arbeiter, die unter militärischer Aufsicht Anstricharbeiten an der alten Front verrichteten. Die Fabriken in Mülhausen wurden nunmehr unter den Schutz französischer Maschinengewehre gestellt; die Eisenbahnwerkstätten von Mülhausen, Colmar und Straßburg wurden alle zwei Stunden von französischen Militärpatrouillen revidiert; nach Mülhausen wurden Turkos zur Aufrechterhaltung der Ordnung herangezogen. In dieser Situation nahm die Mülhauser Arbeiterschaft die politischen Massenstreik als Gegendemonstration in Aussicht. Ihre Zustimmung gaben die Arbeiter des gesamten Baugewerbes, der Holz- und Metallindustrie, die Buchdrucker, die Arbeiter der Eisenbahnwerkstätten, der Elektrizitätswerke, der Straßenbahnen, des Gas- und Wasserwerks, der Bekleidungsindustrie, die Räder und Kutscher. Die gesamte bürgerliche Presse Mülhausens beschwor, wie der Baseler Vorwärts vom 20. März berichtet, die Fabrikanten aufs eindringlichste, sie möchten durch Nachgiebigkeit in der Lohn- und Arbeitszeitfrage das Anglück des Generalstreiks von der Stadt abwenden; sonst könnte er leicht revolutionären Charakter annehmen. Es kam nicht so weit. Am Freitag, den 21. März griff die französische Militärbehörde mit voller Gewalt ein. Sie wollte keine sozialistische Bewegung dulden, die sich gegen ihre Hauptstütze im Lande, die Bourgeoisie, richtete, und die Durchführung von Forderungen bezweckte, welche der bonapartistischen Ideemwelt des offiziellen Frankreichs zuwider sind. So wurde denn an diesem Tage die Sitzung des Gewerkschaftsrates, welche die entscheidenden Beschlüsse fassen sollte, durch einen französischen Offizier aufgelöst und die Teilnehmer aus dem Sitzungssaal vertrieben. Die Gewerkschaftssekretäre Jean Bidy, Josef Müller-Möglin und Hans Hueber, das heißt diejenigen Gewerkschaftsführer, die seit Kriegsausbruch fanatische Parteigänger der Franzosen waren, wurden verhaftet und ins Bezirksgefängnis überführt. Sie sind bis heute noch nicht entlassen worden. Ihr Schicksal teilte der Redakteur des „Republicain“, des Organs der oberelsässischen Sozialisten, das einst Mülhauser Volkszeitung hieß und seit der französischen Okkupation der deutschen Partei gestohlen und in ein französisch-schavvinistisch-sozialistisches Blatt umgewandelt war. Das Erscheinen des Blattes wurde durch Verfügung des Landeskommissars Garinger auf unbestimmte Zeit verboten, das Blatt erscheint auch heute noch nicht wieder. Gleichzeitig wurde der Belagerungszustand über Mülhausen verhängt und über das Zentrumorgan „Mülhauser Volksblatt“ die Zensur ausgesprochen, seine Nummer 66 beschlagnahmt und der Redakteur Ch. Gänggi gleichfalls verhaftet.

Die Arbeiter haben die Empfindung, daß sie aus der Schilla des deutschen Militarismus in die Charabdis des französischen Militarismus, aus dem bürokratisch-autokratischen Deutschen Reich in einen nicht minder bürokratischen, aber viel schlechter verwalteten Kapitalistenstaat gekommen sind. Dazu kommt die Sprachverschiedenheit und verstärkt in der Arbeiterklasse das Gefühl, daß die Franzosen Fremdlinge sind, die an Stelle der ausgewanderten Mitdeutschen das Land beherrschen und ausbeuten wollen. Wenn Deutschland wirklich zu Ordnung und Wohlstand zu gelangen vermag, werden die Arbeiter des Elsaß den Franzosen die größten Schwierigkeiten bereiten, und Frankreich wird es vielleicht noch einmal bereuen, daß es dem Lande das Recht verweigert, in freier unbeflüchteter Abstimmung selbst über sein Schicksal zu entscheiden und dadurch die Welt von dem Abdruck des deutsch-französischen Gegensatzes endgültig zu befreien.

Das Siedelungsgesetz.

Weimar, den 2. April.
 In der Dienstag-Veratung der Siedelungsverordnung im Haushaltsausschuß der Nationalversammlung wurde zunächst § 3 entsprechend den Anträgen eines Antezan schusses neu gefaßt. Der Abs. 2 des § 3 lautet danach wie folgt: „Als Entschädigung ist der Kapitalisierte keine Ertrag zu gewähren, den das (Moos- oder Deb-) Land in unverbesserlichem Zustand hat. Die Entschädigungsberechnung kann dann eine höhere Entschädigung betreffen, wenn besondere Verhältnisse dies rechtfertigen erscheinen lassen. Der Reichstag kann die festgesetzte Entschädigung in einem anderen Maße im übrigen bleibt die Regelung der Entschädigung einschließlich der Rechtsbehelfe, die die Festlegung der Entschädigung, die Bundesstaaten vorbehalten.“
 Infolge einer Anregung von Zentrumseite wurde die Beratung über § 4 vollständig ausgesetzt. §§ 5-8 wurden unverändert angenommen. § 9 wurde zurückgestellt, §§ 10 und 11 unverändert gelassen. Bei § 12 entpaukte sich eine längere Debatte darüber, ob die den Landeslieferungsverbänden übertragenen Aufgaben auch dem Siedelungsgesetz übertragen werden sollen. Man einigte sich dahin, daß die Aufsichtsberechtigten, wenn ein Landeslieferungsverband seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, auf Kosten des Landesverbandes das Nötige anordnen kann. §§ 13 und 14 blieben unbeanstandet.
 Bei der Besprechung des § 15 und der dann vorliegenden Anträge teilte Geh. Rat S. Nauß vom preussischen Landwirtschaftsministerium mit, daß den bestehenden Lieferungsgeheimhaltenden Landflächen von insgesamt 40 Hektar zur Veräußerung ständen.
 Ein Antrag der Deutschen Nationalen will die Enteignung solcher Güter beschränkt werden und zwar so, daß ihnen wenigstens 100 Hektar landwirtschaftlich benutzter Flächen unter allen Umständen verbleiben. Dem Verlangen der Enteignung im Rechtswege anfechtbar werden zu lassen, trat Arbeitsminister Bauer entgegen. In der Abstimmung wurde der oben erwähnte Antrag abgelehnt.
 Dem Zentrum wurde beantragt, folgenden neuen § 20 einzufügen:
 „Dem früheren Eigentümer steht die bezugsfähige Fläche gegen das Siedelungsunternehmen zu, wenn es das erwerbene Grundstück nicht innerhalb einer Frist von 10 Jahren für Siedelungszwecke verwendet hat. Das Wiederkaufrecht ist innerhalb eines Jahres auszuüben. Als Preis gilt die bei der Enteignung gewährte Entschädigung.“
 Der Antrag wurde schließlich unter Streichung des letzten Satzes angenommen.
 In den § 4, wonach das gemeinnützige Siedelungsunternehmen ein Vorlaufsrecht auf die in seinem Bezirk gelegenen landwirtschaftlichen Grundstücke im Umfang von 20 Hektar aufwärts hat, wurde ohne weitere Ausprüche der Abstimmung dieser Grundstücke auf 25 Hektar heraufgesetzt. In § 5 ist gesagt: „Werden die Siedelungsunternehmen aus dem Grundstück oder einem Teil davon nicht für Siedelungszwecke, so darf es eine anderweitige Veräußerung erst vornehmen, wenn es das Grundstück, oder den Grundstücken, den bei

Franzosen und Arbeiter in Oberelsaß.

Ein geschlagenes Volk, wie das deutsche, kann nur noch mit moralischen Waffen kämpfen. Will es nicht gänzlich untergehen, muß es sich wenigstens die moralische Überlegenheit über seine Feinde sichern. Das hat Deutschland durch die Revolution des 9. November erreicht. Diese Revolution, die den deutschen Arbeitern starke Macht und weitgehende Rechte verlieh, hat fertiggebracht, was dem alten Regime in fünfzig Jahren niemals gelungen ist: sie hat im Elsaß eine ausgesprochen deutschfreundliche Stimmung hervorgerufen.
 Frankreich ist bekanntlich der typische Bourgeoisstaat. Die elssässischen Fabrikanten passen durchaus in diese staatliche Gemeinschaft. Nur widerwillig haben sie sich der deutschen sozialen Gesetzgebung gefügt. Nur widerwillig haben sie mitangesehen, daß die Arbeiter durch den Anschluß an die deutsche Gewerkschafts- und Parteibewegung widerstandsfähig gegen die schlimmste Ausbeutung wurden. Als die Franzosen kamen, jubelte das elssässische Unternehmertum; es hoffte, daß Elsaß möglichst rasch und vollständig Frankreich eingegliedert würde, damit keine ins Wanken geratene politische und soziale Herrschaft sich neu beseztigt. Die französische Staatsgewalt stellte sich ihnen dazu mit Freuden zur Verfügung.

Der Generalstreik wurde somit durch Militärgewalt niedergeschlagen. Nach einigem Sträuben mußten die Arbeiter den Kampf aufgeben und mit zehnstündiger Arbeitszeit in die Fabriken zurückkehren. Nur eine kleine Steuerzulage von 1,50 Francs die Woche hatten sie durchgesetzt. Dieser Ausgang des Kampfes hat den Gegensatz zwischen Elsässern und Franzosen sehr verschärft. Nur die großkapitalistischen Industriellen schwärmen weiter für den Anschluß an Frankreich, die große Masse der Bevöl-

der Preissteigerungen fragen. So übel es ist, in dem Unrat der Kriegswirtschaft herumzuwühlen, so notwendig ist es, will man das Treiben dieser wenigen Leute, die darin zu bestimmen haben, gebührend kennzeichnen. Während des Krieges hat die Schwerindustrie jede Forderung um höhere Preise damit begründet, daß sie durch ihre Agenten in den Reichsstellen erklären ließ, sie gehe sonst ihrem Ruin entgegen. Ein jeder weiß, daß sie ihre Ertragsnisse aber nicht im geringsten vermindert, sie vielmehr ungeheuerlich gesteigert hat. Kurz vor dem Zusammenbruch der Kriegspolitik munkelte man, daß die größeren Werke die Dividenden für die nächsten fünf Jahre bereits liegen hätten. Die Revolution hat manche Hoffnungen vernichtet. Als Tatsache aber bleibt bestehen, daß die Gewinne, welche die normalen Erträge zu Zeiten der Hochkonjunktur noch übersteigen, sich auf Milliarden besiffen. Es gibt schlechterdings kein Mandäver, das die Schwerindustrie zur Erreichung dieses Zieles unbenutzt ließ. Wer sich ihr entgegensetzte, wurde rücksichtslos von Ludendorffs Stützen davongejagt. So verschwand Groener, als er dem Preiswucher der Schwerindustrie entgegentrat. So sind andere gegangen, welche Herrn Koch und seinen Hintermännern in die Karten schauten.
 Lohnerrhöhungen sind nicht die Gründe für Preissteigerungen in solchem Umfang. Sie allein würden eine erhebliche Minderung der heutigen Preise zulassen, wenn die Werke auf ihren Gewinn verzichteten.
 In Zeiten der Geschäftsverluste sollte auf Reservestände zurückgegriffen werden. Heute scheint man nicht nur den Gewinnsausfall, man entblödet sich nicht, die Zustände wirtschaftlicher Not noch zur Erzielung hoher Gewinne auszunutzen. Alle Werke arbeiten in Streikzeiten mit geringeren Ergebnissen, ohne darum Preise heraufzusetzen, solange Konkurrenz droht. Nur die deutsche Schwerindustrie und die ihr gleichgesinnten Unternehmer wollen auch die größte Not des Volkes ihrem Geldbeutel dienlich machen. Nachdem schon im Kriege Hunderte von Millionen verdient worden sind, will man aus den unter-

Wachen des Ruhrstreiks. Die Wachen des Ruhrstreiks sind im Ruhrgebiet stationiert. Sie sind in Gruppen von je vier bis sechs Mann zusammengefasst. Die Wachen sind in der Regel aus Arbeitern der Bergwerke gebildet. Sie sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig. Die Wachen sind in der Regel in den Bergwerken stationiert. Sie sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig.

Die sozialistische Friedenswache. Die sozialistische Friedenswache ist eine Organisation, die sich für den Frieden einsetzt. Sie ist in der Regel aus Arbeitern der Bergwerke gebildet. Die Friedenswache ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig. Die Friedenswache ist in der Regel in den Bergwerken stationiert. Sie ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig.

Frankfurter Ausschreitungen. In Frankfurt am Main sind am 1. April Ausschreitungen ausgebrochen. Die Ausschreitungen sind in der Regel aus Arbeitern der Bergwerke gebildet. Die Ausschreitungen sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig. Die Ausschreitungen sind in der Regel in den Bergwerken stationiert. Sie sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig.

Die alte Junkerrecht. Die alte Junkerrecht ist ein Recht, das in der Regel aus Arbeitern der Bergwerke gebildet ist. Die alte Junkerrecht ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig. Die alte Junkerrecht ist in der Regel in den Bergwerken stationiert. Sie sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig.

Um den Frieden. Um den Frieden zu erreichen, ist es notwendig, dass die Parteien in der Regierung zusammenarbeiten. Die Parteien in der Regierung sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig. Die Parteien in der Regierung sind in der Regel in den Bergwerken stationiert. Sie sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig.

Die Unruhen in Stuttgart. In Stuttgart sind am 2. April Unruhen ausgebrochen. Die Unruhen sind in der Regel aus Arbeitern der Bergwerke gebildet. Die Unruhen sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig. Die Unruhen sind in der Regel in den Bergwerken stationiert. Sie sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig.

Angestelltenstreik in Berlin. In Berlin sind am 2. April Angestelltenstreiks ausgebrochen. Die Angestelltenstreiks sind in der Regel aus Arbeitern der Bergwerke gebildet. Die Angestelltenstreiks sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig. Die Angestelltenstreiks sind in der Regel in den Bergwerken stationiert. Sie sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig.

Die alte Junkerrecht. Die alte Junkerrecht ist ein Recht, das in der Regel aus Arbeitern der Bergwerke gebildet ist. Die alte Junkerrecht ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig. Die alte Junkerrecht ist in der Regel in den Bergwerken stationiert. Sie sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig.

Um den Frieden. Um den Frieden zu erreichen, ist es notwendig, dass die Parteien in der Regierung zusammenarbeiten. Die Parteien in der Regierung sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig. Die Parteien in der Regierung sind in der Regel in den Bergwerken stationiert. Sie sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig.

Die Unruhen in Stuttgart. In Stuttgart sind am 2. April Unruhen ausgebrochen. Die Unruhen sind in der Regel aus Arbeitern der Bergwerke gebildet. Die Unruhen sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig. Die Unruhen sind in der Regel in den Bergwerken stationiert. Sie sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig.

Angestelltenstreik in Berlin. In Berlin sind am 2. April Angestelltenstreiks ausgebrochen. Die Angestelltenstreiks sind in der Regel aus Arbeitern der Bergwerke gebildet. Die Angestelltenstreiks sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig. Die Angestelltenstreiks sind in der Regel in den Bergwerken stationiert. Sie sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig.

Die alte Junkerrecht. Die alte Junkerrecht ist ein Recht, das in der Regel aus Arbeitern der Bergwerke gebildet ist. Die alte Junkerrecht ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig. Die alte Junkerrecht ist in der Regel in den Bergwerken stationiert. Sie sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig.

Das Pünktlein auf der Welle. Roman von Ottomar Essing. Es war natürlich in Kruseluhn nicht unbemerkt geblieben, wie eine böllige Mißachtung der Brauer und der Bienen dem einfliegen Hausherren hatten zuteil werden lassen, und die Stimmung gegen diesen, die schon im Begriff war, milder zu werden, wandelte sich wieder in starke Unbeugung um. Ja, wenn sein eigen Fleisch und Blut nichts mehr von ihm wissen wollte, mußte er wirklich im Kern nichts taugen.

Angestelltenstreik bei Thyssen. Wilhelm (Ruh), 2. April. Bei der Firma Thyssen & Co. sind die gesamten Angestellten, nachdem die Firma ihre Gehaltsforderungen abgelehnt hat, heute vormittag in den Ausstand getreten. Die Arbeiterschaft verübt passive Resistenz. Das ganze Werk ist stillgelegt.

Gegen die Freisprechung Villains. Rotterdam, 2. April. Der 'Nieuwe Rotterdamse Courant' meldet aus Paris, daß die Abgeordnete im Departement Paris, dessen Abgeordneter Jaurès war, einen 24-kündigen Proteststreik gegen den Freispruch Villains beschließen haben.

Die alte Junkerrecht. Die alte Junkerrecht ist ein Recht, das in der Regel aus Arbeitern der Bergwerke gebildet ist. Die alte Junkerrecht ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig. Die alte Junkerrecht ist in der Regel in den Bergwerken stationiert. Sie sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig.

Das Pünktlein auf der Welle. Roman von Ottomar Essing. In Freunds Hotel sprach man ja noch gemächlich darüber, man fand die Handlungsweise der beiden andern Brüder sogar außerordentlich rüchichtslos, überflüssig hart und allzu selbstgerecht, aber im Rauben Loth, da sprühte nun die ganze Gehässigkeit der kleinen Leute gegen den zwar enthronten, aber doch immer noch reichen Herrn am Markt auf, dem es Ritzke Thyrow zu verdanken hatte, daß er unter den Dieben und Räubern schmachtete.

Angestelltenstreik bei Thyssen. Wilhelm (Ruh), 2. April. Bei der Firma Thyssen & Co. sind die gesamten Angestellten, nachdem die Firma ihre Gehaltsforderungen abgelehnt hat, heute vormittag in den Ausstand getreten. Die Arbeiterschaft verübt passive Resistenz. Das ganze Werk ist stillgelegt.

Wie sieht ein Spitzel aus? Wer es noch nicht weiß, der kann es aus der 'Freiheit' erfahren. Sie berichtet aus Stuttgart: In den bewegten Zeiten der Revolution tauchte ein Herr Friedrich Warte auf. Ein übertrieben radikal, Mitglied der U. S. P. und des Spartakusbundes. Überall auf dem äußersten linken Flügel. Besonders Genosse Haase von Herrn Friedrich Warte in der gehässigen unehelichen Wene angegriffen. In Stuttgart fand er Führer rächen, rächen an dem, der ihn ins Unglück gestürzt hatte. Als dieser Gedanke erst Herr über die Gemüter ward, wurde das Schreien und Toben zum Gefühl. Man beriet sich zügelnd von Tisch zu Tisch, achtete nicht der wenigen Warner, sondern warf sie kurzer Hand zur Tür hinaus und war dann schon unter sich.

Die alte Junkerrecht. Die alte Junkerrecht ist ein Recht, das in der Regel aus Arbeitern der Bergwerke gebildet ist. Die alte Junkerrecht ist für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig. Die alte Junkerrecht ist in der Regel in den Bergwerken stationiert. Sie sind für die Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im Streikgebiet zuständig.

Breslauer Nachrichten.

Waffengebrauch und Schussmannschaft.

Die der Reichswehr im Besonderen mit der Rekrutierung des Fuß- und Kavallerie-Materials beauftragte, ist einem inoffiziellen Briefe gemäß der hiesigen Schussmannschaft die Entscheidung gestellt, von dem in der Reichswehr zu machenden, wenn eine Rekrutierung bei einem Krieges- oder Notstande herbeiführt werden sollte, ob dieser Tat dringend notwendig ist, ob der Rekrutierung oder der Herstellung ihrer Person durch die Rekrutierung vorgezogen wird, oder wenn eine Rekrutierung des Schussmanns oder der Rekrutierung des Schussmanns mit gegenwärtiger Gefahr für Leib und Leben zu verbinden ist, und der Rekrutierung des Schussmanns "Halt" oder "Hände hoch" oder "Schließe" oder der Aufstellung "Waffen niederlegen" nicht sofort Folge geleistet wird.

Wir wollen hoffen, daß es zum Gebrauche der Waffen überhaupt nicht kommt. Vor allen Dingen muß aber den Schussmannen bei jeder Gelegenheit eingeschärft werden, von der Waffe nur dann Gebrauch zu machen, wenn es absolut nicht zu vermeiden ist. Ein einziger Schuß kann bei der heutigen Stimmung unvorstellbares Unheil für die Allgemeinheit anrichten.

• Eine kommunale Versammlung, die am Mittwochabend im Schützenklub stattfand, war fast besetzt. Während und nach dem Vortrage über "Spartakismus, der deutsche Volkswirtschaft", leitete das hiesige Geschichtsbüro die Meinung über die Bedeutung der Waffe, wie jeder der Schussmannen auch wissen muß. Nicht in ganz vollkommener Einigkeit über die Wichtigkeit der Waffe, wenn man dem Volk von Siedler-Weimar, der sich jetzt in der Reichswehr niedergelassen hat, 100 Mann von den Grenzschutztruppen zum persönlichen Schutz zur Verfügung stellt.

Breslau (Land)-Neumarkt.

Gemeindevertreter-Konferenz.

Am Sonntag wurde in Kantsch eine Konferenz der Gemeindevertreter vom Kreise Neumarkt abgehalten. Erster konnte die Konferenz in Kantsch nicht stattfinden, da die Wahlkreise ihre Lokale verweigerten und so lassen denn die Versammlungen in dringender Eile und hielten sich den Vortrage des Generalsekretärs an, der ihnen ihre Pflichten und Rechte eingehend erläuterte. Die Aussprache bewies wiederum, daß die behördlichen Organe auf dem Lande sich durchaus jeder Neuerung eifrig widersetzen, ohne daß ihnen durch die Verhältnisse etwas geschieht.

Die Wichtigkeit der Kreisparlamenten behandelte Genosse Strowig. Er wies eingehend darauf hin, wie notwendig es ist, daß sich die Veränderung an den Kreisparlamenten beteiligen, um die Herrschaft der Großgrundbesitzer aus dem Kreistage zu beseitigen. Die Anwesenden waren einstimmig derselben Ansicht und stellten folgende Genossen als Kandidaten zu den Kreisparlamenten auf:

Wahlbezirk II: Pells-Piszen, Urban-Nieder-Strute, Orizer-Weibetan; außerdem soll noch in Kantsch ein Genosse vorgeschlagen werden.

Wahlbezirk III: Doose-Rachsch, Wiesner-Sachwig, Gattler-Polsnig, Amst-Rassenu.

Mit dem Wunsche, bald wieder eine derartig ausführende Konferenz abzuhalten, schloß nach dreistündiger Dauer der Vorlesende, Genosse Rasnaler, die Zusammenkunft.

Gleichartige Konferenzen finden Sonntag, den 6. April, vormittags 9 Uhr, in Kantsch bei Jakob und nachmittags 3 Uhr in Kantsch bei St. Br. statt.

Kantsch war schon immer ein reaktionäres Dorf. Aber ein Wunder ist es ja nicht, daß so etwas heute noch vorkommen kann. In den meisten Orten haben immer noch die alten Gemeindevorstände und in der Kreisverwaltung haben auch immer noch die alten Reaktionäre die Oberhand. So lange hier nicht

Schlesien und Posen.

In den Vorkämpfen in Deutsch-Lissa.

geht und vom Kaiser eine Teilung zu, nach welcher die Posen in erheblich anderem Rechte stehen. Der Kaiser hat sich am Sonntagabend vor dem Reichstag eine große Anzahl Arbeiter zur Demonstration gegen die unangenehme und ungewisse Abgabe von Lebensmitteln. Vom Reichstag begab sich der Zug, in dessen Reihen Schiller mit Instruktion wie: Wir fordern gerechte Verteilung. Aber mit dem Schiller handelt es sich nicht mit dem Reichstag. Wieder mit dem Reichstag einseht. Wer arbeitet, soll auch essen! Obst, Butter und Lebensmittel. Entwertung des Reichs. Die Reichsregierung hat die Demonstrationen verboten, vor das Reichstag, wo der Vorkämpfer des Reichs, Genosse Schindel, in andlichen Ausdrücken die Schwierigkeiten in der Verteilung und Entwertung von Lebensmitteln schilderte und die Demonstrationen zur Ruhe rief. Die Reichsregierung lehnte darauf ab, beauftragte Dr. Baumgart anzuhören.

Der Zug, der inzwischen über 500 Personen angewachsen war, legte sich langsam in Bewegung nach der Oberbrücke zu. Der Reichstag, der wegen seines Verstoßes der Arbeiterklasse gegenüber zur Bedenklichkeit gezogen wurde. Auf Verlangen der Demonstrationen mußte Genosse Schindel zur Durchführung von Kasser und Käse schreiten. Da die Oberbrücke aber sehr groß ist und der Oberbrücke schließlich nicht kommen hat, war nicht zu finden. Das nächste Ziel war das Domitorium Deutsch-Lissa, da Herr Reichstag sehr viel auf dem Reichstag hatte. Die Reichsregierung, ungewisse Verteilung von Lebensmitteln, ungewisse Verteilung von Lebensmitteln an seine Arbeiter. Arbeiter müssen sich in den Abendstunden auf den Reichstag auf das geringe Arbeitslohn warten usw.) reaktiverte die Erregung. Aber der Reichstag wurde noch größer als bei der Hausführung außer Speid, Adamen, Markt usw., Sahn, Toren, Kuchen und Tugendität kam. Zum Halten war die Menge bald nicht mehr als vom Boden eine Aisse reichsamme Arbeit und Reuei verarmte Semmei geholt wurden. Die bedauernswürdigsten Lebensmittel wurden mitteilhaft fuhrer nach dem Nahrungsmittelmarkt gebracht. Die Demonstrationen gingen zurück zum Reichstag. Genosse Schindel forderte zu ruhigem Auseinandergesetz auf, was auch geschah. — Nach diesen Darstellungen haben die Vorkämpfer ein gänzlich anderes Gesicht. Das Winken mit dem Spatulastrücken war völlig unangebracht. Wir hatten den gestrigen Bericht einer hiesigen bürgerlichen Zeitung entnommen.

Deutsch-Lissa. Gemeindevorstandssitzung.

Die Gemeindevorstandssitzung am 25. v. M., an der sämtliche Mitglieder erschienen waren, begann mit der Wahl von zwei Schöffen. Tagesspäter fand eine Vorbereitungsversammlung der bürgerlichen Parteien in dieser Angelegenheit statt. Da dieselben bereits vier Schöffen innehalten, beantragt Genosse Schindel, daß die zwei neuwählenden Schöffen von unserer Partei aufgestellt werden. Damit waren natürlich die Herren nicht einverstanden, billigten uns aber großmütig einen Schöffen zu. Genosse Schindel erklärte daraufhin, daß es sich vollständig erkläre, in der Angelegenheit weiter zu verhandeln. Die Wahl wurde nun am Sitzungstage vorgenommen und mit einem Sieg für uns beendet; trotzdem von den Herren der anderen Seite vorher betont worden, daß sie bei der Wahl ihr Wahlrecht abgeben und zur Geltung bringen würden. Es wurden mit Stimmenmehrheit in den Gemeindevorstand gewählt: Genosse Schindel und Genosse Trauer. Das Verhalten der Herren bürgerlichen über den Ausgang der Wahländerung war ein großes und die angelegte Wahlprobe eine Chamaidprobe

Der Umfang der Notstandsarbeiten in Schlesien.

Wie den „Schlesischen Wirtschaftsberichten“ von unterster Seite mitgeteilt wird, befinden sich gegenwärtig in der Provinz Schlesien für rund 68 Millionen Mark sogenannte Notstandsarbeiten in Ausführung, zum großen Teil aber in Vorbereitung. Da anzunehmen ist, daß die Arbeitslosigkeit auch in unserer Provinz wieder erheblich steigen wird, sobald unsere Kriegeserregungen heim kehren, wird ein erheblicher Teil der in Aussicht genommenen Notstandsarbeiten erst zu diesem Zeitpunkt zur Ausführung kommen.

Strehlen. Demonstrationen gegen die Streikener Arbeiter.

Strehlen. Demonstrationen gegen die Streikener Arbeiter. Die Demonstrationen gegen die Streikener Arbeiter, einmündigen Landbesitzer gegen die Fortführung der Hungerkassen durch die Entente, die jedem Arbeiter und jedem menschlichen Mangel ohne Rücksicht auf den Überhandnehmen Schicksal, der jetzt unserer ganzen Lebensunterhaltung so verberlich zu werden droht; geschickte sich am Montag Vormittag der Demonstrationen gegen die Streikener Arbeiter. Die Demonstrationen ohne jegliche Ordnung und Zwang bis zum Ende friedlich verlief. Wir wollen nicht freize, aber auch nicht den Hungerteror herbei lautete die Aufruf einer Fabel, die Frauen dem entbliebenen Juche voranzogen. In diesen Worten liegt eine erschütternde Tragik, aber zugleich eine furchtbare Anklage gegen unsere Feinde, die im Heberstunde Lebensmittel und Stoffe haben, sie uns aber nicht geben wollen, bevor sie uns das Letzte entzogen, und bis aus tiefergehender haben. Aber nicht allein gegen die Entente richtete sich diese kühnste Anklage, auch gegen die Hyänen in der Heimat, die Arbeiter und Arbeiter, die aus der Not des Volkes ein Geschäft machen und Lebensmittel nur zu unerschwinglich hohen Preisen hinführen zu abgeben und diese so der Ernährung des Volkswagens entziehen.

Etwa 2000 Männer und Frauen nahmen an Demonstrationen teil, der sich nach dem Landtagsamt bewegte. Hier begab sich eine Abordnung von fünf Männern zum Landrat, um diesem die Wünsche und Beschwerden der Arbeiter mitzuteilen. Es wurden insgesamt 13 Punkte vorgebracht unter denen die Herauslösung der hiesigen Arbeiter, Herabsetzung der Mieten, energische Bekämpfung des Scheichthums unter Zuhilfenahme von Kontraktoren aus der Arbeiterklasse, Auflösung des V.S.R. und Bildung eines Kreisrates die hauptsächlichsten sind. Der Landrat versprach, für ein Berlegen der Lebensmittelversorgung nach Kräften einzutreten und die vorgetragenen Wünsche entgegen zu nehmen und zu befehlen.

Darauf setzte sich der Zug nach dem Ring in Bewegung. Hier begab sich wiederum eine Abordnung von fünf Männern in das Rathaus, wo gerade die Arbeit- und Reichswehr-Ausschuss des V.S.R. eine Sitzung abhielt.

Die Arbeit- und Reichswehr-Kommission gab die Befehle ab, die Wünsche der Arbeiter soweit als möglich zu erfüllen. Im gleichen Sinne waren die Erklärungen des Reichswehrrats gehalten. Nach Beendigung der Demonstration ging alles in Ruhe auseinander. Am Nachmittag fand jeder wieder bei seiner Arbeit.

Ohlau. Erklärung. Laut Beschluß einer sehr zahlreich besuchten Protestversammlung wegen des Kartells über die Verhältnisse im Baugewerbe, den wir am 8. März d. J. aus der uns über-

Wasserstands-Nachrichten.

| Station | 1. April | 2. April | 3. April | 4. April | 5. April | 6. April | 7. April | 8. April | 9. April | 10. April |
|--------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|-----------|
| Wasserstände | 2,71 | +1,20 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 |
| Wasserstände | 2,71 | +1,20 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 |

geführten haben. Hiesiger war seitdem sehr selten. Man hat aber in Amerika neue heilungsfähige Quellen entdeckt, sodass dieses Gas jetzt nur noch den zwanzigtausendsten Teil des Vorkriegspreises kostet. Da Helium völlig unverbrennlich ist, können die Motoren im Innern des Ballons eingebaut und diese zur Erzielung größerer Auftriebskraft genutzt werden. Mit diesen Luftschiffen sollte angeblich Berlin bombardiert werden (!), was durch die Unterzeichnung des Waffenstillstandes verhindert worden war.

Die höchstgelegte Filmschriftstellerin der Welt.

Die höchstgelegte Filmschriftstellerin der Welt. Eine englische Filmschriftstellerin, die in den höchsten Gebirgen Amerikas als Filmschriftstellerin tätig ist, hat ein Einkommen von etwa 180.000 Mark jährlich bezieht. Mit dieser Filmschriftstellerin und Verfasserin von Novellen und Erzählungen arbeitete in Frankreich beim amerikanischen Meer und verdiente einen Dollar den Tag. Dann kehrte sie nach Amerika zurück, war eine Heilung Filmschriftstellerin und begann dann, mit dem erwähnten Erfolg, selbst Filme zu schreiben.

Einladung zum Schützenfest.

Einladung zum Schützenfest. Einem Mitgliede der deutschen Waffenstillstandskommission, das sich am Sonntag auf der Rückreise nach Spanien aufhielt, wurde im Theater die gemeinsame Schiffsfahrt und die Briefstöße mit wichtigen diplomatischen Mitteilungen besprochen.

Verbranntes Geld.

Verbranntes Geld. Ein Landwirt in Gwalt bei Unruh (Provinz Posen) hatte aus Furcht, von den Polen überfallen zu werden, seine Sparfässchen und Kriegsanleihe im Herd der Wälsche verbrannt. Als nun nichtbrennend eines der Angehörigen jetzt unter dem Wälsche Feuer machte, sind die dort verbrannten vier Sparfässchen und die Kriegsanleihe, im ganzen 8000 Mark, vollständig verbrannt.

Schlechte diplomatische Kenntnisse.

Schlechte diplomatische Kenntnisse. Einem Mitgliede der deutschen Waffenstillstandskommission, das sich am Sonntag auf der Rückreise nach Spanien aufhielt, wurde im Theater die gemeinsame Schiffsfahrt und die Briefstöße mit wichtigen diplomatischen Mitteilungen besprochen.

Der Umfang der Notstandsarbeiten in Schlesien.

Wie den „Schlesischen Wirtschaftsberichten“ von unterster Seite mitgeteilt wird, befinden sich gegenwärtig in der Provinz Schlesien für rund 68 Millionen Mark sogenannte Notstandsarbeiten in Ausführung, zum großen Teil aber in Vorbereitung. Da anzunehmen ist, daß die Arbeitslosigkeit auch in unserer Provinz wieder erheblich steigen wird, sobald unsere Kriegeserregungen heim kehren, wird ein erheblicher Teil der in Aussicht genommenen Notstandsarbeiten erst zu diesem Zeitpunkt zur Ausführung kommen.

Strehlen. Demonstrationen gegen die Streikener Arbeiter.

Strehlen. Demonstrationen gegen die Streikener Arbeiter. Die Demonstrationen gegen die Streikener Arbeiter, einmündigen Landbesitzer gegen die Fortführung der Hungerkassen durch die Entente, die jedem Arbeiter und jedem menschlichen Mangel ohne Rücksicht auf den Überhandnehmen Schicksal, der jetzt unserer ganzen Lebensunterhaltung so verberlich zu werden droht; geschickte sich am Montag Vormittag der Demonstrationen gegen die Streikener Arbeiter. Die Demonstrationen ohne jegliche Ordnung und Zwang bis zum Ende friedlich verlief. Wir wollen nicht freize, aber auch nicht den Hungerteror herbei lautete die Aufruf einer Fabel, die Frauen dem entbliebenen Juche voranzogen. In diesen Worten liegt eine erschütternde Tragik, aber zugleich eine furchtbare Anklage gegen unsere Feinde, die im Heberstunde Lebensmittel und Stoffe haben, sie uns aber nicht geben wollen, bevor sie uns das Letzte entzogen, und bis aus tiefergehender haben. Aber nicht allein gegen die Entente richtete sich diese kühnste Anklage, auch gegen die Hyänen in der Heimat, die Arbeiter und Arbeiter, die aus der Not des Volkes ein Geschäft machen und Lebensmittel nur zu unerschwinglich hohen Preisen hinführen zu abgeben und diese so der Ernährung des Volkswagens entziehen.

Ohlau. Erklärung.

Ohlau. Erklärung. Laut Beschluß einer sehr zahlreich besuchten Protestversammlung wegen des Kartells über die Verhältnisse im Baugewerbe, den wir am 8. März d. J. aus der uns über-

| Station | 1. April | 2. April | 3. April | 4. April | 5. April | 6. April | 7. April | 8. April | 9. April | 10. April |
|--------------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|----------|-----------|
| Wasserstände | 2,71 | +1,20 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 |
| Wasserstände | 2,71 | +1,20 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 | 1,90 |

Meine Permenpha-Augengläser.

Meine Permenpha-Augengläser. Optiker Garai erleichtern Ihnen das Sehen Albrechtstr. 4

Die Liga zum Schutze der deutsch. Kultur.

Die Liga zum Schutze der deutsch. Kultur, der Schutzbund Schlesische Notwehr und der Verein Kriegerhilfe Ost haben sich zu gemeinsamer Arbeit in der

Schlesierhilfe

Schlesierhilfe. Zusammengefasst. Nähere Mitteilungen über die Organisation erfolgen in den nächsten Tagen. Die Schlesierhilfe ist nicht zu verwechseln mit der „Schlesierhilfe“. Bankkonto: „Schlesierhilfe“ bei dem Schles. Bankvertra.

Vorsicht beim Einkauf von Nähmaschinen!

Vorsicht beim Einkauf von Nähmaschinen! Sogenannte Nähmaschinen mit Patent-Modell verkaufen sich mit Best von 20 bis 40 Mark. Ohrnadel-Apparate die einzig richtigen und brauchbaren von 2.- bis 4,50 Mark.

Nur Laden Ring 7

Nur Laden Ring 7. Rein Subvention. — Schaufenster beachten. Dasselbe auch Verkauf von Kissen- und Stoffen.

Bestialische Rohheit.

Bestialische Rohheit. Eine spartakistische Grenzlinie, die durch Zufall im physiographischen Wille durch die Berliner „Anführer Zeitung“ selbige Art erweisen konnte, beschuldigte das außerordentliche Kriegsgericht des Landgerichts I. Wegen Aufruhrs und Betätigung als Nabelstücker war der Schneider Hermann Dill angeklagt. Am 7. März ging eine Patrouille der Regimentsstruppen durch den Kampfplatz der Spartakisten in der Schützenallee. Ein Soldat war von den übrigen Kameraden getrennt worden und ging allein die Straße entlang. Da wurde er von der mehr als tausendköpfigen Menschenmenge erkannt, unter Geschrei und Gejohle fürzte man sich auf ihn und schlug auf ihn ein, so daß er zu Boden fiel. Der Angeklagte hatte die Menge durch brüllende Rufe: „Schlagt das Vieh tot“ und „erschlagt den Gallanten!“ immer wieder zu Rohheiten und so wurde der Soldat art misshandelt. Es gelang ihm, die fehrbrüderliche Straße entlang zu fliehen und sich in ein Gehäus zu retten, das einen weiten Ausgang hatte, durch den er zu entkommen hoffte. Er wurde aber wieder erkannt und die aus Soldaten der Auffälligkeiten und Zivilisten bestehende Menschenmenge fürzte sich abermals auf das behauernswerte Opfer. Man schlug ihn wiederum zu Boden, bearbeitete ihn nicht nur mit Häuten, sondern der Angeklagte, der immer wieder mit dem Rufe: „schlagt ihn doch nieder!“ die Menge zu Gewalttaten aufspornte, schlug ihn mit dem zu Boden gefallenen Stahlhelm über den Kopf und trampelte mit den Stiefeln auf seinem Körper und seinem Gesicht herum, so daß er blutüberströmt da lag. Noch einmal gelang es ihm zu entfliehen und Schutz in einem Hause in der Kottbusstraße zu suchen. Die Menge fürzte nach. Die etwas besonnenere Leute, die da meinten, daß es nun genug sei, wurden von dem Angeklagten und einem Matrosen gehindert, zu intervenieren. Der Angeklagte suchte mit einer Handgranate umher und drohte jedem Unheil an, der dem Soldaten zu Hilfe kommen würde. Trotz dieser Gefahr fanden sich doch zwei beherzte Männer, die den so arg Mißhandelten auf die Schulter nahmen und nach dem Spazier in der Brauerei Königsplatz trugen. Dort sollte er eben von einem Spaziergänger in Empfang genommen werden, als

Aus aller Welt.

Aus aller Welt. Helium anstatt Wasserstoffgas. Die moderne Chemie kennt seit wenigen Jahren das Helium, ein gasförmiges, seltenes Element, das häufigste aller jetzt bekannten Elemente, das erst bei 273 Grad Celsius unter Null gefrieren; und mit dieser Temperatur der allgemeinen Temperatur des Weltraums nahekommt, die zu 273 Grad Celsius unter Null angenommen wird. Dieses Gas ist deshalb berühmt geworden, weil seine Existenz in der Atmosphäre der Sonne festgestellt wurde, noch ebe es gelungen war, das Gas auf Erden aufzufinden. Es erhielt deshalb den Namen „Helium“, vom griechischen Helios, die Sonne. Wenn eine sonst etwas abenteuerliche Meldung des Pariser „Matin“ richtig ist, sollen die Versuche englischer und amerikanischer Wissenschaftler, die Explosionsgefahr von Luftschiffen zu vermeiden, zu einem Erfolg durch An-

Helium anstatt Wasserstoffgas.

Helium anstatt Wasserstoffgas. Die moderne Chemie kennt seit wenigen Jahren das Helium, ein gasförmiges, seltenes Element, das häufigste aller jetzt bekannten Elemente, das erst bei 273 Grad Celsius unter Null gefrieren; und mit dieser Temperatur der allgemeinen Temperatur des Weltraums nahekommt, die zu 273 Grad Celsius unter Null angenommen wird. Dieses Gas ist deshalb berühmt geworden, weil seine Existenz in der Atmosphäre der Sonne festgestellt wurde, noch ebe es gelungen war, das Gas auf Erden aufzufinden. Es erhielt deshalb den Namen „Helium“, vom griechischen Helios, die Sonne. Wenn eine sonst etwas abenteuerliche Meldung des Pariser „Matin“ richtig ist, sollen die Versuche englischer und amerikanischer Wissenschaftler, die Explosionsgefahr von Luftschiffen zu vermeiden, zu einem Erfolg durch An-

Man tief ihm zu, er solle sich auf die Vordschwelle setzen, denn er solle erschossen werden.

Man tief ihm zu, er solle sich auf die Vordschwelle setzen, denn er solle erschossen werden. Der Soldat gehobte, er wurde aber nicht erschossen, man schleppte ihn vielmehr weiter und stellte ihn an die Wand eines Hauses am Emselberg, wo er von einem Zivilisten aus der Menschenmenge niedergeschossen wurde. Drei Schüsse gingen über ihm hinweg, einer traf ihn und streifte ihn über. Vorher hatte das Opfer der Blutiger noch um sein Leben gebeten, ohne Gnade zu finden. Der Anblick dieses Vorganges war so grauig, daß viele Frauen, die untreuhöllige Jungen beschlehen waren, in Weintropfen versanken. Nach dem übererinnenden Zeugnis von vier Zeugen, die den Angeklagten mit aller Bestimmtheit widererkennen, ist er bei dem ganzen traurigen Gewaltakt der Haupttäter gewesen, der sich nicht nur täglich an den „Schützenallee“ beteiligt hatte, sondern die Wache, von sie schon Ruhe halten wollte, immer wieder auf neue aufgestachelt hatte. — Der Staatsanwalt behauptete, daß § 116, 2 für die Nabelstücker nur 10 Jahre Zuchthaus als Höchstmaß in Aussicht bringe. Dieses Höchstmaß sei in diesem Falle gewiß am Platze. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 16 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Politkaufschuß.

Verbranntes Geld.

Verbranntes Geld. Ein Landwirt in Gwalt bei Unruh (Provinz Posen) hatte aus Furcht, von den Polen überfallen zu werden, seine Sparfässchen und Kriegsanleihe im Herd der Wälsche verbrannt. Als nun nichtbrennend eines der Angehörigen jetzt unter dem Wälsche Feuer machte, sind die dort verbrannten vier Sparfässchen und die Kriegsanleihe, im ganzen 8000 Mark, vollständig verbrannt.

Schlechte diplomatische Kenntnisse.

Schlechte diplomatische Kenntnisse. Einem Mitgliede der deutschen Waffenstillstandskommission, das sich am Sonntag auf der Rückreise nach Spanien aufhielt, wurde im Theater die gemeinsame Schiffsfahrt und die Briefstöße mit wichtigen diplomatischen Mitteilungen besprochen.

Stadt-Theater.
Donnerstag 7 Uhr
Der Korbhändler.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.
Freitag 7 Uhr
Der Korbhändler.

Opera-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

Oper-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

Oper-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

Oper-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

Oper-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

Oper-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

Oper-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

Oper-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

Oper-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

Oper-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

Oper-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

Oper-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

Oper-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

Oper-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

Oper-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

Oper-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

Oper-Theater.
Freitag 7 Uhr
Die drei Korbhändler.

DK

Ernst Eiser.

Die Liebe der Bajadere

Die Liebe der Bajadere

Die Liebe der Bajadere

Die Liebe der Bajadere

Die Liebe der Bajadere

Die Liebe der Bajadere

Die Liebe der Bajadere

Die Liebe der Bajadere

Die Liebe der Bajadere

Die Liebe der Bajadere

Die Liebe der Bajadere

Die Liebe der Bajadere

Die Liebe der Bajadere

Die Liebe der Bajadere

Die Liebe der Bajadere

Die Liebe der Bajadere

ZELTGARTEN

ZEPHER

Henny Porten

Der „ohnehiliche“ Handschuh

Der „ohnehiliche“ Handschuh

Der „ohnehiliche“ Handschuh

Der „ohnehiliche“ Handschuh

Der „ohnehiliche“ Handschuh

Der „ohnehiliche“ Handschuh

Der „ohnehiliche“ Handschuh

Der „ohnehiliche“ Handschuh

Der „ohnehiliche“ Handschuh

Der „ohnehiliche“ Handschuh

Der „ohnehiliche“ Handschuh

Der „ohnehiliche“ Handschuh

Der „ohnehiliche“ Handschuh

Der „ohnehiliche“ Handschuh

Der „ohnehiliche“ Handschuh

Neubelton

Mädchen-Kleidern

Ballst- und Voile-Kleider

Seldene Kleider

in eleganten Ausführungen

Aperte Baby-Bekleidung



Julius Kenel v. C. Fuchs

BRESLAU
Am Rathaus 23/27

Giebich

Martstein

Die drei Kaiser

Die drei Kaiser

Die drei Kaiser

Die drei Kaiser

Die drei Kaiser

Die drei Kaiser

Die drei Kaiser

Die drei Kaiser

Die drei Kaiser

Die drei Kaiser

Die drei Kaiser

Die drei Kaiser

Die drei Kaiser

Die drei Kaiser

Max Linder

Max Linder

Max Linder

Max Linder

Max Linder

Max Linder

Max Linder

Max Linder

Max Linder

Max Linder

Max Linder

Max Linder

Max Linder

Max Linder

Max Linder

Max Linder

CIRCUS

CIRCUS

CIRCUS

CIRCUS

CIRCUS

CIRCUS

CIRCUS

CIRCUS

CIRCUS

CIRCUS

CIRCUS

CIRCUS

CIRCUS

CIRCUS

CIRCUS

CIRCUS

Konzerthaus Wappenhof

Konzerthaus Wappenhof

Konzerthaus Wappenhof

Konzerthaus Wappenhof

Konzerthaus Wappenhof

Konzerthaus Wappenhof

Konzerthaus Wappenhof

Konzerthaus Wappenhof

Konzerthaus Wappenhof

Konzerthaus Wappenhof

Konzerthaus Wappenhof

Konzerthaus Wappenhof

Konzerthaus Wappenhof

Konzerthaus Wappenhof

Konzerthaus Wappenhof

Konzerthaus Wappenhof

Bürgerpark-Frieten

Donnerstag

Vornehmer Tanz

anfang 5 Uhr

Mit - Hilfe

Mit - Hilfe

Mit - Hilfe

Mit - Hilfe

Mit - Hilfe

Mit - Hilfe

Mit - Hilfe

Mit - Hilfe

Mit - Hilfe

Mit - Hilfe

Mit - Hilfe

Mit - Hilfe

Mit - Hilfe

Öffentliche Einladung

Öffentliche Einladung

Öffentliche Einladung

Öffentliche Einladung

Öffentliche Einladung

Öffentliche Einladung

Öffentliche Einladung

Öffentliche Einladung

Öffentliche Einladung

Öffentliche Einladung

Öffentliche Einladung

Öffentliche Einladung

Öffentliche Einladung

Möbel

Möbel

Möbel

Möbel

Möbel

Möbel

Möbel

Möbel

Möbel

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

Einladung

Breslauer Nachrichten.

Freitag, den 3. April.

15 000 Mitglieder

Die gegenwärtig bei sozialdemokratischer Partei Breslau, die Organisation umfasst Partei am Ort. Das ist eine sehr politische Partei...

noch viel zu wenig.

Wenn alle Männer und Frauen, die bei den verschiedenen Parteien sozialdemokratisch gewählt haben, der Partei als Mitglieder beitreten, dann werden es...

in Breslau über 100 000!

Das ist die Mitter, der wir zustreben müssen, denn jedes neue Mitglied erhöht die Macht und den Einfluss der Partei.

Wer der Partei beitreten und damit die Errungenschaften der Revolution sichern und erweitern will, melde sich persönlich oder brieflich beim Parteisekretariat, Margaretenstraße 17, I. Das Einschreibegeld beträgt 50 Hg. der Monatsbeitrag für Männer 60, für Frauen 30 Pfennige.

Kuhschorn wird laut Mitgliederbeschluss in diesem Jahre ein einmaliger Wahlbeitrag erhoben, der für Männer 1 Mark, für Frauen 50 Hg. beträgt.

Zweierlei Sozialisten.

Die Deutsche Junglerzeitung schreibt: Es gibt heute zweierlei Sozialisten: die Sozialisten und die Sozialisten. Unter den Sozialisten versteht ich jene, die dem Sozialismus fest gekern nach angehören, weil eben der Sozialismus fest gekern die Macht hat, nicht aber, weil sein innerer Ueberzeugung sie dazu trieb. Ein überzeugter, treuer, echter Sozialist mag diese 'sozialistischen' Sozialisten, die dem Sozialismus in dem Moment den Rücken kehren, in dem ihre persönlichen Wünsche nicht genügend Berücksichtigung finden. Der Weltanschauungssozialist wird dem Beschäftigungssozialisten entgegenstehen. Die Modosozialisten sind die gefährlichsten Feinde des echten Sozialismus, sind die Feinde des Sozialismus überhaupt, sind, wenn sie ihren Modosozialismus in Standes- und Berufsvereine tragen wollen, auch Feinde ihres Standes und Berufes. Denn es ist doch klar: Einem, der zu einer Partei nur hält, weil sie eben die Macht hat, der hält auch zu einer Partei des Rückschlusses, wenn diese die Macht hat.

Die Junglerzeitung sind begeisterungsfähig. Damit sie nicht von 'falschen' Sozialisten, von Modosozialisten sich einfangen lassen, sollen einige Gegenüberstellungen hier Platz finden, die den Unterschieden den Weg weisen.

Der Modosozialist wird nur für seinen Vorteil; der echte Sozialist wird für seine Idee.

Der echte Sozialist ist offen, auch den Gegnern, soweit sie ehrlich sind, ein Bruder; der Modosozialist hat jeden Andersdenkenden und behandelt ihn als einen Feind der Welt.

Der Modosozialist wird nur für seinen Vorteil, der echte Sozialist will Mitwirkung und Mitbestimmung aller, will Demokratie.

Der Modosozialist wendet sich an die niederen Triebe, an den bloßen Einnahmen; der echte Sozialist wendet sich an den Geist.

Der Modosozialist will das klingende Gold das Metall unter alle verteilen, will Gold in die Geldbeutel; der echte Sozialist will das Gold reiner Menschlichkeit unter alle verteilen, will Gold in die Herzen.

Der Modosozialist beugt; der echte Sozialist begehrt.

Der Modosozialist blendet; der echte Sozialist will erleuchten, aufstellen.

Der Modosozialist spricht nur von Forderungen an die anderen, von Rechten; der echte Sozialist denkt auch an die Forderungen an sich selbst, an die Pflichten.

Der Modosozialist verflucht sich der Gewalt; der echte Sozialist steht im Dienste mit der Gerechtigkeit.

Ihr habt die Wahl zwischen Verzweiflung und Führung. Entscheidet richtig.

Und noch einmal! Es sollte nicht untersucht werden: Sozialismus oder nicht? Diese Frage ist nicht in Stunden und Tagen zu lösen, sie ist jene, die sich damit überhaupt noch nicht ernstlich abgegeben haben. Es stand nur zur Überlegung: Wenn Sozialismus, dann welchen? Es stand nur zur Frage: Wie erkenne ich den Feind der Gerechtigkeit, den Feind der Menschlichkeit, den Feind des Fortschritts?

Feiertage.

Unter der Woche... am 1. April im Hinblick auf die Arbeiterbewegung...

Wir müssen nicht, dass die 'Vorgangzeitung' jemals an den Rücken anderer Leute Anstoß genommen hätte. Wenn Sie sich für ihre Gedanken begeistern, lassen Sie sich nicht durch den Verfall der Parole kommunistischen Sozialdemokraten im besten Fall...

Der Herr Müller aber handelt es sich um eine Demonstration für den Arbeiterverband, für den Arbeiterbund, gegen gewalttätige Konzeptionen. Es handelt sich um die Lebensbedingungen des deutschen Volkes, die die Arbeiterpartei kämpft, und da erfindet sich kein Blatt, das die sozialdemokratische Parteivorstand und der Reichsausschuss einen 'betenden' Reichstag' gefast haben. Es kommt dazu, dass ein Tag Arbeit verloren geht und betont, dass für die Durchführung der vollkommener Arbeit, auch die 'politische Grundfrage' steht.

Trotzdem mag die 'Vorgangzeitung' behaupten, dass am 1. April die Arbeiterpartei, Arbeiterinnen und Arbeiterinnen werden von Arbeitgebern verlangen mit dabei für unser Volk die gleiche Rücksicht wie nur bei ihren ersten Forderungen haben. Auch an der Arbeiterpartei wird sich zeigen, dass eine neue Zeit angebrochen ist.

Zum Aussehen in den Linke-Hofmann-Werken

erfahren wir, dass im Laufe des gestrigen Tages die Angehörigen der Linke-Hofmann-Werke des Reichsausschusses der Metallindustrie und den Vertretern der einzelnen Betriebskommissionen teilgenommen. Das Resultat soll in den einzelnen Lokalisationen bekannt gegeben werden um danach über Aufhebung oder Fortführung des Ausstandes zu beraten. Bisher dauert der Ausstand unverändert fort.

Neuer Straßenbahner-Streit in Breslau?

Von amtlicher Seite wird und geschrieben: In der Stadt geht das Gerücht, dass die Straßenbahner und Fahrer in einen neuen Streit einzutreten gedenken. Dem Gerücht zufolge soll sogar Sabotage in der Weise geplant sein, dass die Wagen auf offener Straße, insbesondere an den Straßenkreuzungspunkten stehen gelassen werden sollen, um dadurch den gesamten Verkehr zu unterbinden. Die amtlichen Stellen glauben, dass diese Gerüchte von Rixien ausgehen, die lediglich Unruhe hervorzurufen wollen. Sie sind der Meinung, dass die Breslauer Straßenbahnangestellten sich nicht zu derartigen Unbilligkeiten hinsetzen lassen, die staatsrechtliche Folgen haben könnten. Selbstverständlich würde auch der Reichsausschuss und der Magistrat mit den schärfsten Mitteln eingreifen, insbesondere hätten die Schuldigen sofortige Entlassung zu gewährleisten und dürfen niemals mehr darauf rechnen, im städtischen Dienst angestellt zu werden. Die Empathie der Bürgerpartei würde ebenfalls durchaus auf Seiten der Behörden sein, wenn ein derartig friboler Streit ausbrechen sollte, nachdem erst vor wenigen Tagen die Lohnverhältnisse der Straßenbahnangestellten geordnet worden sind.

Auch wir sind detaillierte Gerüchte zu Ohren gekommen. Wir haben und nach den Gründen erörtert und erfahren, doch nur dem Kaiserpersonal der städtischen Elektrischen eine gewisse Unruhe besteht. Diese ist aber hervorgerufen worden, weil man die Angehörigen die rückwirkenden Gehaltszulagen bei der Auszahlung am 1. April nicht mitbezahlt hat. Es wurden sogar die schon mit den höheren Summen ausgefüllten Lohnnachweise gestrichen und dafür der alte Lohnsatz in Anrechnung gebracht. Dadurch entstand eine gewisse Unzufriedenheit.

Es ist zweifellos zu, dass die Rechnungsabteilung mit der Verrechnung der neuen Gehaltsätze in der letzten Zeit nicht fertig werden konnte. Aber da wäre doch eine kurze Mitteilung an die Angestellten angebracht gewesen, dass die Nachzahlung aus den eben angeführten Gründen noch nicht erfolgen konnte und diese wären zufrieden gewesen. Wenn aber kein Wort gesagt wird, wenn die Lohnbeute mit den höheren Gehältern einfach wieder durchstrichen und an deren Stelle die alten Lohnsätze gesetzt werden, dann mag ein solcher Verfahren neue Unruhe hervorzurufen. In dieser Beziehung sind die beteiligten Dienststellen von Schuld nicht freizusprechen.

Ein Liter Milch 52 Pf.

Nachdem sich auch die Preisprüfungsstelle davon überzeugt hat, dass eine Erhöhung des Milchpreises für Milch notwendig ist, stimmte sie in ihrer gestrigen Sitzung der Erhöhung von 44 auf 52 Pf. zu. Von welchem Tage an der erhöhte Preis zu zahlen ist, wird noch bekannt gegeben.

Neue Kleinhandelskohlenpreise für Kohlen.

Die am 1. April 1919 eingetretene Erhöhung der Eisenbahnfrachttarife, sowie der Stuben- und Großhandelspreise macht eine Neuverteilung der Kleinhandelskohlenpreise notwendig. Eine endgültige Regelung der Preise wird erst im nächsten Sommer, sobald die Ordnung der zurzeit noch schwebenden Fragen über Preis- und Lohnregelung abgeschlossen sein wird. Die jetztigen Preise können daher nur als vorläufige Maßnahme angesehen werden.

Der Raubmord auf der Bielefeldstraße.

Verurteilung.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung am Mittwoch traten mehrere Momente nicht mehr zur Sprache.

Wetter Kollmann, der Hauptmörder, hat sich für die Verurteilung nicht verantworten können. Als Beweis dafür man bei der Verurteilung keine zu dem Schluss kommen, dass ihre Mordtat nicht als anstandslos sei.

In einer längeren Fragestellung der Angehörigen an verschiedene Personen, wurden noch verschiedene Angelegenheiten geklärt. Hiermit nahm Staatsanwalt Kollmann die Verhandlung das Wort. In einer längeren Rede ging er darauf ein, dass die Angelegenheiten der Verurteilung durch und kam zu dem Schluss, dass die Angelegenheiten voll und ganz der ihr zur Verfügung stehenden Tatsachen entsprechen. Schon bei der Verurteilung hat in der Verurteilung eine große Rolle gespielt, welche für die Schuld der Angeklagten allein genügt; um wieviel wichtiger ist aber die Befragung durch den Schlichter sowie verschiedene anderer in der Verurteilung hervorgehobener Momente. Er hält also die Angelegenheiten für schuldig, die Frau Langewitz vorläufig und mit Überzeugung gelöst zu haben.

Nach einer kurzen Mittagspause nahm Rechtsanwalt Handmann das Wort zu der Verteidigung der Angeklagten. Er widerlegte in längerer als dreistündiger Rede alle Verurteilungsmomente und wies besonders darauf hin, dass es der Angeklagten ein Recht gewesen sei, sich in die Langweilige Wohnung zu begeben, da die alte Frau niemand den Zutritt in ihre Wohnung gestattete. Die Aussagen der Tochter Gertrud seien unzuverlässig. Die ausgelegte Verurteilung von 1909 ist keine Verurteilung, die Mutter verurteilt haben. Der gefundene Schlüssel auf dem Sonnenplatz sei ein Vorgang, der nicht aufgeführt sei. Im übrigen ist aber der Schlüssel ein Wagenabdruck, wie er zu Langewitz im Umkleekabinett. Die Angeklagte hätte doch ganz andere Möglichkeiten gehabt, sich des Schlüssels zu bedienen, und hätte auch gar nicht mit der Angeklagten rechnen können, dass bei der alten Frau irgend etwas Furchtbares zu holen gedenken sei. Weiter wolle die Angeklagte wissen, dass die Ermordete eine in den Unterrod eingeklemmte Tante hatte? Auf Abmachungen hinsichtlich der Angelegenheiten nicht berührt werden. Zum Schluss der dreistündigen Rede hat der Verteidiger die Angehörigen, die Schuldfrage in vollem Umfange zu verneinen.

Nach etwa einständiger Beratung verneinten die Angehörigen die Schuldfrage. Daraufhin musste die Angeklagte freigesprochen werden. Das Urteil wurde von den zahlreichen anwesenden Zuhörern mit Applaus und jubelndem Ausgehen aufgenommen, das vom Vorpresidenten geführt wurde. Die Angeklagte wurde sofort aus der Untersuchungshaft entlassen. Sie und ihr Verteidiger, Rechtsanwalt Handmann, wurden vielfach beglückwünscht.

Der Bille-Verkauf

zu den Theater- und Varieté-Vorstellungen führt nicht mehr zu den lebhaftesten Diskussionen und nur allzu berechtigten Klagen. Will man zu irgend einer Sonntagsvorstellung ein Theaterbillet erwerben, dann muss man es schon wochenlang vorher bestellen. Bei den Wochenlagsvorstellungen ist es zwar etwas besser, aber einigermaßen gute Plätze sind auch schon tagelang vorher ausverkauft. Das ist ein Zustand, gegen den sich im allgemeinen nicht viel sagen lässt, da man sich aber das Publikum selbst schuldig, durch den starken Lokaleffekt.

Bei kleineren und aber die Zustände beim Billeverkauf, wenn es sich um eine Veranstaltung handelt, die über den allgemeinen Rahmen hinausgeht. Vorige Woche wurde als Wochenlagsvorstellung für den Verkauf der Schlesischen Presse eine Biedermaus-Aufführung mit dem Billeverkauf der Barock angeündigt. Montag sollte der Verkauf beginnen, am Dienstag begann er. Nach ganz kurzer Zeit war alles ausverkauft. Die meisten hatten Stundenlang gewartet und mussten dann leer abgehen. Nachträgliche Entschuldigungen ergaben, dass Barock nur eine begrenzte Anzahl von Eintrittskarten zugewiesen erhalten hatte. Besonders schlimm scheint aber von der Stadttheater-Intendanten den Freunden der für Mitte April angekündigten 'Barock'-Aufführungen mitgeteilt worden zu sein. Zu Dingen den Kauf der Biedermaus über die beim Vorverkauf geübte Praxis bei uns ein, ebenso groß ist die Zahl derjenigen, die deshalb persönlich vorstrecken. Wir lassen nur eine der vielen Beschwerden hier folgen:

Der Verkauf der Karten für die Barock-Vorstellungen begann laut Bekanntmachung am 31. März 1919. Auf eine telephonische Anfrage am 1. April 1919 bei den für den Verkauf bestimmten Kassen wurde uns der Befehl erteilt, dass sämtliche Karten zu den Vorstellungen ausverkauft seien. Es erscheint kaum denkbar, dass bei einer Verkaufszahl von 1300 Billetten in den Verkaufszeit von 3 bis 5 Uhr nachmittags gleich am ersten Tage für 7 Vorstellungen, zusammen 7 mal 1300 gleich 9100 Karten auf einmal ausverkauft sein sollen.

Die Tatsache lässt sich nicht von der Hand weisen, dass vor dem offiziellen Verkauf der größte Teil der Karten verkauft bezw. vorbestellt worden ist. Aufeinander macht sich bei dem Verkauf der Theaterkarten dasselbe Unwesen der Schiebern breit, wie auch auf den anderen Gebieten des öffentlichen Lebens, so dass es demjenigen, der keine Beziehungen (Kontakte) hat, unmöglich gemacht wird, Theaterkarten zu erhalten.

Wir gehen ohne weiteres zu, dass ein Teil der Theaterbesucher weniger um das Kunstgenuss der 'Barock'-Aufführungen besorgt sind. Viele, sehr viele, gehören aber zu denen, die nur deshalb gehen wollten, weil sie dafür weniger bezahlen, aber desto mehr Geld im Theater haben. Und noch wichtiger ist, dass auch stundenlanges Warten auf

den Tischen der Theaterkassen und Lungenwunden geübt wurde. Im Interesse der wirklich Kunstliebenden müssen wir aber doch entschieden die Theaterkassen-Intendanten ersuchen, sich an den Posten der Billeverkauf zurück zu ziehen, um zu verhindern, dass die Billeverkauf zu einem solchen Zustand kommen. Es geht auch nicht an, dass man schließlich die auswärtigen Theaterbesucher vorzieht und es den Breslauer überlässt, die Bille zu kaufen, die das Theaterbesucher auszuüben.

Neue 50-Mark-Reichsbanknoten. In der nächsten Zeit wird eine neue Reichsbanknote zu 50 Mark ausgeben werden, die in mehrfarbigem Ausdruck auf einem Papier hergestellt und das als natürliches Wasserzeichen ein über die ganze Fläche des Scheines laufendes Eisenbahnkreuz enthält. Die Größe des Scheines beträgt 14,3 : 11,4 Zentimeter. Die Vorderseite zeigt einen breiten, stark gegliederten Rahmen, der in einem hellbraunen und einem mittelbraunen Ton in Strichzeichnung ausgeführt ist. Den Untergrund der Note bildet eine blaue Wellenlinie, in der Mitte ein weißes liegendes Gitternetz, in dem blaue die Zahl 50 von gleichfarbigen Eisenbahnkreuzen umgeben unregelmäßig ist.

Dasselbe Gitternetz ist auf der Rückseite der Banknote freigegeben, um die Prüfung des Wasserzeichens zu ermöglichen. Umgeben wird dieser freie Raum der Rückseite von einem länglich runden Kranz, der sich in schwarzbraunem Ton von einem hellbraunen Eisenkreuz mit strahlenförmigen Strahlen abhebt. Zwischen den Spitzen des Kranzes zur Mitte über dem freien Kranz steht die Zahl 50, ebenso wie der Kranz in seiner Linienzeichnung besteht. Reihe und Nummer sind unten links und rechts vom Kranz in schwarzer und roter Farbe auf die gelbbraune Hintergrundfarbe aufgedruckt.

Ein Hauspächter schlimmer Sorte scheint der Sohn der Hausverwalterin Rant, Leuthenstraße Nr. 7, zu sein. Dieser 30jährige, gesunde, kräftige Mann, der, wie uns mitgeteilt wird, das ganze Jahr nicht arbeiten soll, fühlt sich als eine Art Hauspächter und glaubt auf diese Weise produktive Arbeit zu leisten. Er macht zum Beispiel den ganzen Tag über peinlich genau darauf, dass die Kinder ganz menschenähnlich die Treppen hinunter- oder heraufgehen. Geschieht dies nicht, dann ist der Herr Rant sofort mit einem Stock da und schlägt auf die Lebeltäler ein, oder es gibt Ohrfeigen. Dazu fallen Nebenarten, wie verflucht, Gehirne, Kister oder Hunde. Der Wortschatz des Herrn ist in dieser Beziehung außerordentlich reichlich. Er erlaubt sich nun gar eine Mutter gegen die Behandlung ihrer Kinder zu protestieren, dann muss sie schließlich noch froh sein, dass es ihr nicht ebenso geht, wie den Kindern. An Trostungen mit Tätlichkeiten fehlt es jedenfalls in keinem Maße. Gleich bei der Hand ist der seine Herr natürlich nur dem Raubschmeißer aus der Wohnung. So schnell geht es da schließlich nicht, aber es wäre dennoch gut, wenn dem schlaglustigen Herrn einmal gründlich gesagt wird, dass er Kinder anderer Leute überhaupt nicht schlagen darf. Wo Kinder im Hause sind, geht es nun einmal nicht wie in einer Kirche zu. Abhilfe schafft man aber nicht durch Prügel und Bedrohungen.

Daraus mit unseren Gefangenen! Unter dieser Forderung veranlassen die hiesige Vereinigung von Familien deutscher Kriegs- und Zivilgefangenen am Sonntag, den 6. April, um 7 1/2 Uhr, im Konzerthaus eine große öffentliche Versammlung, die argentinische und borbischen Verhandlungen besonders notwendig erscheint. Den Kern der Veranstaltung wird eine neue Kundgebung für die sofortige Befreiung sämtlicher Kriegs- und Zivilgefangenen bilden. Ansprachen werden halten: Prof. Ressel; Zur Lage; Territorialdelegation der Roten Kreuzes Malabar; Ueber die Gefangenenlager in England; Rechtsanwalt Schup und Maschinenarbeiter Kläber; Erfahrungen und Erlebnisse in russisch-sibirischer Gefangenschaft, Ingenieur Rühle; Bericht über die Tätigkeit der Sonderkommission in Angelegenheiten der Gefangenen in England-Litrien.

Der Gemeindearbeiter-Verband veranstaltet am Sonntag, den 6. April, im Konzerthaus 'Friedenberg' ein Fest für die aus dem Felde heimgekehrten Verbandsmitglieder. (Näheres im Anzeigenteil.)

Der hiesige Kriegsangehörigen-Verband bringt in seiner neuesten Nummer neben sehr lehrreichen Abhandlungen für Kriegsgemäße, Schreiber, Arbeiter und Kleinrentner auch interessante Beiträge über die Kriegsanforderungen. Der Preis beträgt jährlich nur 1,50 Mark. Probenummern durch die Geschäftsstelle Hubenstraße 118 und die Buchhandlung der Volkswacht.

Rechtshilfe. Aus einem Gericht in der Reichshofstraße wurden in der Nacht vom 31. März 3 Tonnen baltische Butter und 1 Tonne Margarine gestohlen, also zweifelslos mittels eines Wagens, aber niemand hat den Diebstahl bemerkt können.

Befehlsgemäße Wäsche. Die Postzeit hat 2 Bettbezüge, 4 Kopfkissenbezüge, weiß und blau gefärbt, 2 H. gezeichnet, 2 weiße H. und 1 weiße H. gezeichnetes Handtuch, 12 graue H. H. und 11 weiße H. H. gezeichnete Handtücher, 2 neue weiße ungezeichnete Handtücher, 1 weiße H. H. und 2 weiße H. H. gezeichnete Tischtücher. Die Eigentümer dieser vermuthlich aus Ostpreußen gestohlenen Wäsche haben sich im Zimmer 49 des Polizeipräsidiums meldebar.

Die 'Wacht'. Am 20. März übergab auf dem hiesigen Hauptbahnhof ein Soldat zwei Rohrpflanzenoffen einer älteren Frau, die sich in Verwaltung eines etwa neunzehnjährigen Mädchens dort befand auf einen Augenblick zur Konversation. Als er wieder kam, war die Frau mit den Rohrpflanzen verschwand; sie soll den Bahnhof am Ausgang nach der Hofstraße zu verlassen haben. Die Rohrpflanzen enthielten: 1 Mitteltang, 2 Paar Hühnerhälften, verschiedene Bäckereiprodukte, 2 weiße H. H. gezeichnete Handtücher und andere kleine Gegenstände, insgesamt im Werte von 400 Mark.

Ein Mannsband mit Willkür und Sphären. Am 28. d. M. verloren angeblich ein Mannsband und ein Paar Schuhe eines schwarzen Getriebenen mit über 100 Mark.

Bezugsquellen - Verzeichnis

Möbel-Knorr, Möbel, Kisten, Schränke, etc.

Blusen-Wolff, Blusen, Kleider, etc.

Färberei Wäckerel, Färberei, etc.

Goldener Frieden, Goldschmied, etc.

Konsum- und Sparverein, Vorwärts, für Breslau und Umgegend

Armer, Buch & Blachmann, Buchhandel, etc.

Eden-Theater, Kino, etc.

Möbel, Betten, Wäsche, etc.

Band, Bandagen, Bandagen, etc.

Genel-Sudho, Drogen und Farben, Drogen, etc.

Apollon, Apollo, etc.

Klosterplantage, Kloster, etc.

Wiesenthal, Wiesenthal, etc.

Herren-Garderobe, Herren, etc.

Korsets, Korsets, etc.

Müller, Müller, etc.

Brüdermannschaft des Berufs

Berband d. Maler, Lackierer u. Malerinnen
Berband der Zähler!

Wachtung **Wachende**

Lackierer, Maler, Malerinnen
und Zähler der L. P. M.!

Die Versammlung

Sabotagefeier, d. 1. April, nachmittags 3 Uhr
in der „Offen-Edler“, Friedrich-Strasse, 12.
Satz - Die nächsten drei wöchentlichen
Sitzungen sind:

Die Verhandlungsleistungen.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Breslau.

Breslau, den 1. April, abends 8 Uhr, im
Schützenhaus.

Bersammlung d. Breslauer Metallarbeiter

Zweck: Beratung
Bericht der Kommission über die Haftbedingungen
Verband unter.

Zusatz: haben aus der im Deutschen Metall-
arbeiter-Verband organisierten Wirtin der. Die
Repräsentanten der einzelnen Gewerkschaften und
Abteilungen haben am Umgang die Mitglieder-
bücher zu kontrollieren.

Über Mitgliedsbuch keine Kritik.

Die Ortsverwaltung.

Wachtung! **Wachtung!**

Transportarbeiter d. Linke-Hofmann-Werke
Freitag, den 4. April, vormitt. 8 Uhr,
in den Kassenkassen, Wenzelsstraße 11.

Versammlung.

Tagesordnung:

Bericht über den Stand der Bewegung und
Schlussfassung. Mitgliederbuch legitimiert.
Die Ortsverwaltung.

Volksfürsorge

Spezialversicherungs-Gesellschaft
Wittener-Versicherung in Danzig.
Versichert Euch und Eure Kinder
nur in der Volksfürsorge!
Die Volksfürsorge allein verwendet die eingesetzten
Prämien ausschließlich zum Wohl der Versicherten.
Kein Verlust von Versicherungen!
Wer eine Versicherung abschließen will, geht ohne weitere
Kosten zum Hauptbüro, in seinem Wohnort, in einem
Pavillon der Konsumgenossenschaft, oder direkt im Bureau
der Volksfürsorge, Wenzelsstraße 17, Zimmer 71, ab.

Kaufmännische Privatschule Barber

Bericht seit 1876 - Breslau, Gartenstr. 67 - Anruf 775
Ausbildung in allen Handelsfächern.
Tages- und Abendunterricht - Prospekt kostenlos.
Anfang April Beginn neuer Halb- u. Ganz-Jahreskurse.

Deutsche demokratische Partei
Unser Hauptbüro
befindet sich von heute ab
Nikolaistraße 7!
Ecke Herrenstraße (gegenüber dem Lohentempel
u. Blücherweg 10)
Beitrittserklärungen werden dortselbst
entgegengenommen. 534

Schicke Herrenkleidung

Nach Maß erhalten Sie, wenn Sie Ihre alten Kleider werden
und umarbeiten. Zeitsp. 1507, 11407
Militär-Mäntel
werden bei uns in absoluter Neuherstellung zu diesen Special-
preisen über Maß angefertigt. Einige Bekleidungen können
3 Tagen. Ausstehende Mäntel werden prompt abgeliefert.
Jaschonek & Kleiner, Schneiderwerkstatt, Brunsstr. 2.

Achtung! Achtung!

Damen-Hüte

werden durch Umformen wie neu
in der Damenhutfabrik von

Julius Löwy,
Reuschestr. 47/48 Fil.: Viktoriastr. 71

Möbel

Einrichtung, Verfertigung, Restaurierung, Reparatur
Bücher, Holzwaren, Klempner, auch alle Klempner
Albert Nowotny, Weidenstr. 23/24.
Persepolisstr. 57/58.

Heraus mit unseren Gefangenen

Sonnenstr. den 1. April, abends 7 Uhr,
im großen Saal des Circus Konjunktur.

Öffentl. Versammlung

Es werden folgende
Vorleser ausgesucht: Die des „Vorkämpfers“
Ivan Selig u. Rosa Rosa Wollweber. Die 2. werden Gefangenen
in „Ruhm“ und „Giblen“.
Wochenblatt Josef P. Schell. 1. Gefangenen und Arbeiter in
Kriegsheim Dr. Hugo Schulz. 2. Gefangenen, 3. Gefangenen.
Jugendrat Kuchler. Tracht über die Tötung der Verdammten
Gefangenen-Kommission für die Fälligkeit der
militärischen Gefangenen.
Eintritt frei!
Eingeladen sind alle unsere Mitglieder sowie
alle Volksgenossen, welche ein Herz für unsere
Gefangenen in Feindesland haben.

Vereinigung von Familien deutscher Kriegs- und Zivil-Gefangener

(Provinzial-Gruppe für Schlesien des Volksbundes zum
Schutz der deutschen Kriegs- und Zivil-Gefangenen).
413

Maschinen- und Heizer-Verband

Geschaftsstelle Breslau

Sonntag, den 5. April, abends 7 Uhr, findet bei
Haloxa, Schulzenstraße, Ecke Südbraunstraße, unsere

Monatsversammlung

Bitte, es in einer unbedeutend Notwendigkeit, daß jeder Kollege, auch
unorganisierte Berufstätige, in dieser Versammlung auch
538. Die Ortsverwaltung.

Neu eröffnet **Alois Barczyk**
Kaiser-Wilhelm-Strasse 29.
Herren- und Damen-Moden nach Maß.
Reparatur-, Reinigungs- und Aufbesserungs-Anstalt.
Ab- und Umaränderungen, Wenden und Modernisierung
 sämtlicher Herren- und Damen-Garderobe.
Füllaten: Gnellenaustr. 1 und Herzogstr. 13.

Neue Küchen-Einrichtungen
2. zeitig, von 275 - 11 an, bei
Franz Gawilsta, Gräbischenerstraße 151

EWA **Verlangen Sie überall**
Wischner's Backpulver
„Backa“
Höchste Triebkraft, vollständig geruchlos.
Einspricht den neuesten Ges. Vorschriften.
Paket 14 Pfg.
Wischner's Doppelkohlen-saures Natron
Paket 20 Pfg. 25750
Kein Ersatzmittel.
Generalvertreter für Schlesien:
Fa. Ad. F. Wandel, Breslau 10
Matthiasstraße 74.

Gummisauger
Das beste (Kautschuk) ohne
Schmerzmittel
Chem. techn. Produkte
W. 12. 154

Wendens
und Anfertigung von
Stücken aus Schiefer,
Stein, Holz, Metall,
ausbleiend zur Veredelung,
schonend und billig bei
F. Storch
Schubstraße 11 (haben)
Ecke Lohentempel.

Arbeiter-Frauen
berücksichtigt bei ihren
Einkäufen stets die
Inferenten der
„Volkswacht“

Frauen
Volkswacht
Breslau
Kaufmännische Privatschule Barber
Gartenstr. 67
Anruf 775

Möbel
Wohnungs-
Einrichtungen
eine in Möbelstücke
zu streng nach
Preisen.
L. Rosner
Gartenstr. 1
Anruf 111

Handschuhe
sehr preiswert
Albert Fuchs
Schwedenstr. 49

**Gummi-
waren**
jeder Art
Elast. u. Nonelast. Gummis
Erzeugnisse, Artikel an
sowie 1 Frauenartikel
Preise gratis
Franz A. Gebauer
Breslau 8, V. Döbnerstr. 1, II.
Ecke Reuschestr. 11/12

**Damen-
Hüte**
**Kinder-
Hüte**
Kar'splatz 3
1 Treppe 21120

Möbel
Schlafzimmer
moderne Küchen
Bettstellen mit Matratzen
Püschelwaren
mit echten Bezügen
In großer Auswahl
zu billigen Preisen
gegen Kasse
event. Teilzahlung
Hübner,
Reuschestr. 2, I. Etg.

Kein
zerrissener
Strumpf mehr!
Wenn Sie mir für meine
Strumpfmühle
Strümpfe bringen, so
erhalten Sie aus:
6 Paar zerries. Strümpfen
4 Paar Strümpfe
6 Paar zerrissenen Socken
3 Paar Socken
wieder hergestellt auf
16 Spezialmaschinen
keine Nähmasch.-Arb.
Albert Fuchs
Schwedenstr.
49.

Smilke Einlagen
Neue Schickpreise
für Rohlen und Bricketts.
Der Staat hat die Rohlenpreise von 1. April
1919 auf 140 Mark pro Tonne in Erhöhung auf 110 Mark,
2. April 1919 auf 100 Mark pro Tonne in Erhöhung auf 110 Mark,
3. April 1919 auf 100 Mark pro Tonne in Erhöhung auf 110 Mark.

Möbel
Tische, Stühle, Sessel, Sofas, Betten, etc.
a) Tisch aus Eichenholz 4.25 Mk.
b) Tisch aus Buche 4.10 Mk.
c) Tisch aus Kiefer 3.80 Mk.
d) Tisch aus Birke 3.60 Mk.
e) Tisch aus Fichte 3.40 Mk.
f) Tisch aus Tanne 3.20 Mk.

Städtisches Notizen
Die Wahlen der Stadtverordnetenversammlung
am 15. April 1919 sind unter Aufhebung
des bisherigen Beschlusses mit Rücksicht
auf die noch immer bestehende Zahlungs-
notlage
bis zum 15. April 1919 verlängert.
Gegen die Einlösung nach dem 15. April 1919
wird weiterhin besondere Bestimmung erlassen.
Wir bitten im allgemeinen Interesse der
Wahlberechtigten um Beachtung der
Schwierigkeiten zu verstehen.
Breslau den 16. Januar 1919. 11206
Der Magistrat.
Dr. Wagner. Matthes.

**Männer, Frauen,
Burschen,
Frauen und Mädchen**
welche vom Lande kommen, aber mit landwirt-
schaftlichen Arbeiten vertraut sind, werden
Dringend
in der Landwirtschaft gebraucht, bei zeitgemäßen
Löhnen und entsprechendem Deputat.
Meldungen sind zu richten an den
Arbeitsnachweis der Landwirtschaftskammer
Breslau 2, Fohndstr. 19. - Fernruf 8116 u 8491

Gundesteuermarken
ab dem Jahre 1918 haben bis zum 15. April 1919
Gültigkeit und gewähren Schutz vor dem Weg-
fangen durch den Fiskus. Die Marke,
einfachlich bei noch nicht ein halbes Jahr alten,
sind binnen 14 Tagen nach der Anschaffung zur
Bezeichnung anzumelden.
300
Der Magistrat, Steuerverwaltung.

**Lieben und geliebt
zu werden..**
Kommen von J. F. Götter
276 Seiten, gut gebunden
(Lieferung Nr. 5.50) nur 5.50
nach anstandslos Post 10 Pfg.

Buchhandlung „Volkswacht“
moderne Antiquariat
Wir empfehlen:
Dr. E. Zschimmer
Was trennt uns von der
deutschen demokr. Partei? 15 Pfg.
Der Staat
in der sozialist. Politik. 20 Pfg.
Buchhandlung Volkswacht.

Kein
zerrissener
Strumpf mehr!
Wenn Sie mir für meine
Strumpfmühle
Strümpfe bringen, so
erhalten Sie aus:
6 Paar zerries. Strümpfen
4 Paar Strümpfe
6 Paar zerrissenen Socken
3 Paar Socken
wieder hergestellt auf
16 Spezialmaschinen
keine Nähmasch.-Arb.
Albert Fuchs
Schwedenstr.
49.